

Kompetenzzentrum Vielfalt – WIR Lotsen

Dokumentation des Vernetzungstreffens am 13. Oktober 2022 in Wiesbaden zum Thema „Engagement kennt keine Herkunft, oder doch? Herausforderungen in den WIR Lotsen-Projekten seit dem Ausbruch des Ukrainekrieges“

Das Netzwerktreffen der WIR-Integrationslots*innen-Projekte in Wiesbaden zeigte einmal mehr deutlich, dass die Herausforderungen in den Teams nicht weniger werden. Das Thema des Treffens lautete: Engagement kennt keine Herkunft, oder doch? Es wurde unter anderem ein Blick darauf geworfen, was sich seit Beginn des Ukrainekriegs verändert hat – allgemein und in den Lots*innen-Teams.



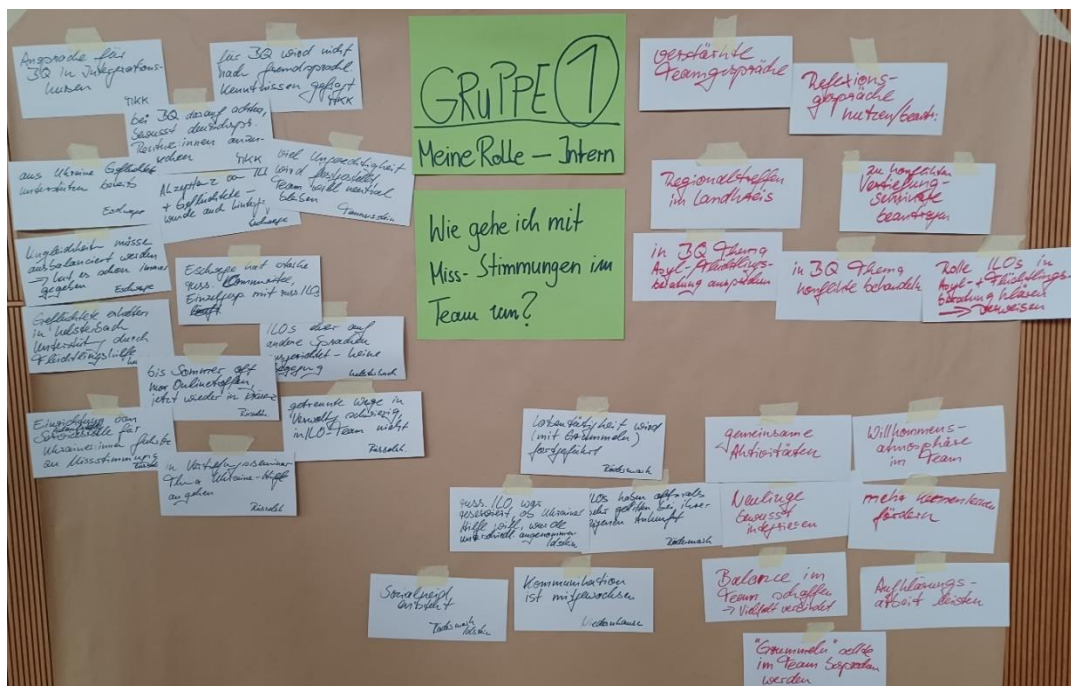
Marion Nickel vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration stellte in ihrem Grußwort fest: „Zur Zeit bewegen uns vielfältige Themen wie Klimawandel, Energiekrise, Ukrainekrieg, Migration und Zuwanderung. In den Debatten darüber wird auch klar, dass manchmal der Ton recht rau wird. Umso wichtiger ist der Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Dieser Zusammenhalt trägt wesentlich zum Wirken der Integrationslotsinnen und -lotsen bei.“ Aktuell sind in 50 hessischen Projekten über 1.000 Lots*innen aktiv.

In ihrem Input für die Veranstaltung führte Karin Buchner, langjährige Expertin rund um WIR-Lots*innen-Projekte, aus, dass die Gründe für Zuwanderung nach Deutschland sehr vielfältig seien: Flucht, Vertreibung, Not, aber auch der Wunsch nach einem besseren Leben sowie Familienzusammenführung oder berufliche Gründe. Daraus erwachsen in der Vergangenheit unterschiedliche Vorgaben in der Integrationspolitik. So gab es 2015/16 zahlreiche Programme für Geflüchtete, jedoch nicht für alle Zugewanderten. Aktuell sind vor allem die Geflüchteten aus der

Ukraine im Fokus der Politik. Die Integrationslots*innen-Projekte werden dabei immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt – die Lots*innen genauso wie die Koordination. Es entstehen Gefühle von Ungleichbehandlungen. Für die Projektkoordination gilt, an den politischen Vorgaben können sie nichts ändern. Doch sie können Transparenz schaffen und dies sowohl ins Team transportieren als auch in die Gremien und Arbeitskreise vor Ort. Die Integrationslots*innen sollten den rechtlichen Rahmen kennen, in dem sie sich bewegen und wohin sie Ratsuchende verweisen können. Im optimalen Fall verändern sie das Leben der Ratsuchenden. Und wenn das viele tun, ändert sich auch langfristig die Gesellschaft.

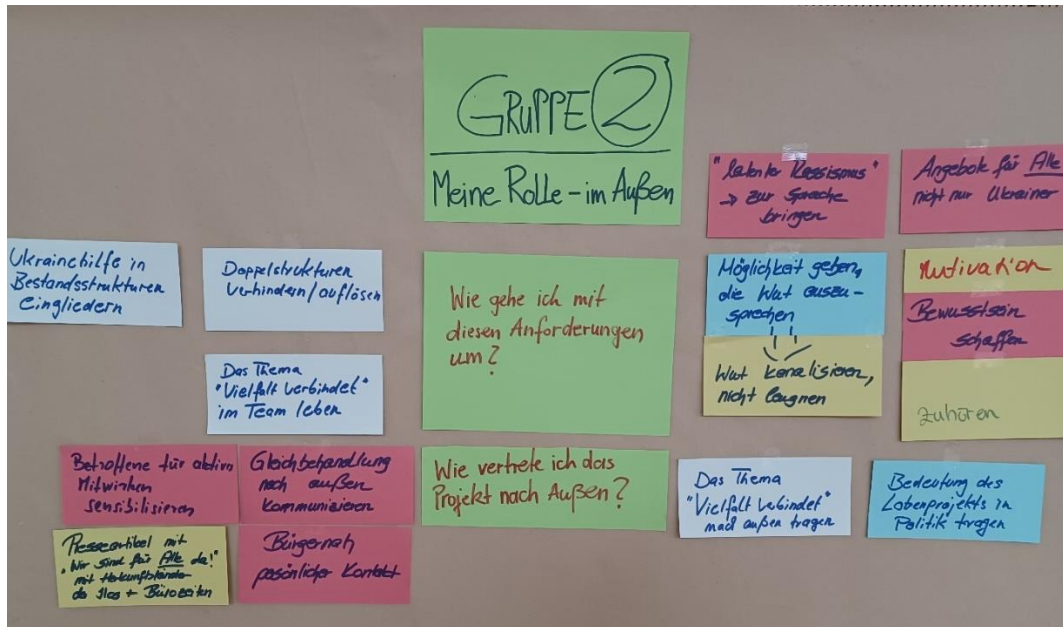
Aus den Workshops

In zwei Workshop-Runden wurde ausführlich diskutiert. In Workshop 1 ging es um die Rolle der Koordination nach innen und der Frage „Wie gehe ich mit (Miss)Stimmung um?“ In Workshop 2 drehte es sich um die Fragen „Wie vertrete ich das Projekt nach außen?“ und „Wie gehe ich mit den aktuellen Anforderungen um?“



Nach den Berichten aus den Teams (linke Seite, schwarz geschrieben) wurden konkrete Vorschläge (rot) gesammelt:

- Intensivere und verstärkte Teamgespräche, um Missstimmungen auf den Grund zu gehen
- Nutzung der Schulungsangebote Reflexionsgespräche und Vertiefungsseminare
- In Basisqualifizierungen (BQ) stärker die Themen Asyl und Flucht bearbeiten
- Auf das Thema Konflikte in BQs stärker eingehen
- Verstärkte Rollenklärung für die Lots*innen in Teambesprechungen und Seminaren
- Aufklärungsarbeit leisten (neue Informationen, Regelungen, Hintergründe ...)
- „Grummeln“ im Team besprechen, Hintergründe beleuchten
- Gemeinsame Aktivitäten zum besseren Kennenlernen und mehr Austausch
- Willkommensatmosphäre in den Teams fördern, Neulinge bewusst integrieren
- Balance in den Teams schaffen



Konkrete Vorschläge:

- Thema „Vielfalt verbindet“ als Team leben und nach außen zeigen
- Gleichbehandlung nach außen kommunizieren
- Pressearbeit/Öffentlichkeitsarbeit „Wir sind für alle da!“
- Bürgernah – persönlicher Kontakt
- Latenten Rassismus zur Sprache bringen
- Möglichkeit geben, Wut (über z.B. Ungerechtigkeit) auszusprechen, sie nicht zu leugnen, aber zu kanalisieren
- Betroffene Menschen für aktives Mitwirken sensibilisieren
- Ukrainehilfe in Bestandsstrukturen eingliedern (Gefühlen der Ungleichbehandlung entgegenwirken)
- Doppelstrukturen verhindern bzw. auflösen
- Bedeutung des Lots*innen-Projekts in die Politik (Ämter, Organisationen und Öffentlichkeit tragen

Fazit

Für den Auftrag nach innen: Es ist wichtiger denn je, Rollenklärung und Unterstützung für die Lots*innen bereit zu halten, zum Beispiel mit Reflexionsgesprächen und Vertiefungsseminaren.

Für den Auftrag nach außen sollte darauf hingewiesen werden, mögliche Doppelstrukturen wieder abzubauen und Angebote in die vorhandenen Strukturen einzubinden.

Die Botschaft der WIR-Integrationslots*innen-Projekte ist und bleibt: „Wir sind für alle Ratsuchenden da.“ Die Tätigkeit des Teams und die Struktur – ehrenamtlich, zeitlich begrenzt, Hilfe zur Selbsthilfe ... – muss immer wieder erkennbarer gemacht werden – unabhängig von der Ukraine Krise

Wer war dabei?

- Marion Nickel (HMSI)
- Sigrid Jacob und Monika Pröse, Elisa Rossi, Lucia Rutschmann (Kompetenzzentrum Vielfalt Hessen)
- Karin Buchner (Freiwilligenzentrum Wetzlar)



Teilnehmende Träger/Organisationen

Träger	Ort	Projekt	Teiln.
Werkstatt für junge Menschen	Eschwege	1	1
Stadt Idstein	Idstein	1	3
Main-Kinzig-Kreis	Gelnhausen	1	2
Stadt Kelsterbach	Kelsterbach	1	1
Gemeinde Niedernhausen	Niedernhausen	1	1
Stadt Rödermark	Rödermark	1	2
Stadt Rüsselsheim	Rüsselsheim	1	1
Stadt Taunusstein	Taunusstein	1	1
Freiwilligenzentrum Mittelhessen	Wetzlar	1	2
HSMI	Wiesbaden		1
Kompetenzzentrum	Offenbach		5
		9	20

Kurzfristige Absage wegen Krankheit oder Terminen aus Frankfurt, Hanau, Oberursel, Offenbach, Weilburg